



Sarah Ryglewski

Mitglied des Deutschen Bundestages
Stellvertretende Landesvorsitzende der SPD Bremen

Start-up-Szene in Bremen stärken

Das Wirtschaftsforum Bremen / Nordwest e. V. (WBN) hatte am Dienstag, 19.9., zur Veranstaltung „Fit für eine innovative Zukunft“ ins ATLANTIC Hotel an der Galopprennbahn eingeladen. Der Erste Bürgermeister von Hamburg, Olaf Scholz, der Gründer des Bremer Unternehmens Cookasa, André Wollin, und Sarah Ryglewski waren als Referenten eingeladen und trugen Fakten für eine Bestandsaufnahme der jeweiligen Start-up-Szene in den Stadtstaaten Bremen und Hamburg zusammen.

Im Anschluss diskutierte das Trio wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen, die ein positives Gründerklima erzeugen sollen. Maik Wedermeier vom Vorstand der WBN moderierte den Abend: „Unser Anliegen beim WBN ist es, dass Wirtschaft und Politik intensiv und konstruktiv miteinander ins Gespräch kommen, um sich gegenseitig zu verstehen und voran zu bringen. Ich denke, unser Diskussionsabend war in dieser Hinsicht eine Bereicherung und hat auch beim anschließenden Get-together noch zu vielen interessanten bilateralen Gesprächen geführt.“

Sarah Ryglewski: „Es ist Zeit für mehr Gründergeist. Wir müssen Räume schaffen, um die Visionen der Gründerinnen und Gründer schneller zu fördern, denn sie bringen das Potenzial für den Mittelstand von morgen mit. Dazu gehören ein zügiger Breitbandausbau, eine effiziente Verwaltung, eine schnelle Digitalisierung, die entsprechenden rechtlichen Rahmenbedingungen und ein Einwanderungsgesetz, um Fachkräfte anzulocken. Mit Gewerkschaften, Unternehmen und Verbänden werden wir daran arbeiten, dass Industrie 4.0 ein Erfolgsmodell für Deutschland wird. Priorität hat die Vernetzung von Industrie und Mittelstand mit Start-ups. So früh wie möglich sollten unternehmerische Fähigkeiten geweckt und gefördert werden, das kann bereits in der Schule passieren und sollte sich in Beratungszentren an der Universität fortsetzen. Zudem brauchen wir einen gesellschaftlichen Bewusstseinswandel hin zur Kultur der „zweiten Chance“. Scheitern darf



Sarah Ryglewski

Mitglied des Deutschen Bundestages
Stellvertretende Landesvorsitzende der SPD Bremen

nicht mehr als Problem interpretiert werden. Entsprechende Änderungen sind auch im Insolvenzrecht nötig. Privat- und Finanzwirtschaft sollten zusammen Finanzierungsmodelle entwickeln, die den Ansprüchen dieser neuen Gründergeneration genügen. Noch immer gibt es wenige Frauen in der Gründerszene. Als SPD wollen wir Gründerinnen einen besseren Zugang zu Startkapital und auf sie zugeschnittene Beratung und Unterstützung gewähren – damit wäre ein längst fälliger Schritt in Richtung Chancengleichheit und Gleichstellung im Erwerbsleben getan.“